

Stand der Biographiearbeit auf anthroposophischer Grundlage im Jahr 2018

Karl-Heinz Finke, März 2018

Biografische Vorgehensweise anwendend beginne ich mit einem Rückblick. Dieser mag durch meine persönliche Sichtweise auf das, was ich seit 1992 mitgestaltet habe, gefärbt sein. Um einen Überblick zu erhalten erscheint es mir sinnvoll, zunächst vier miteinander verbundene Entwicklungsstränge nachzuvollziehen:

- Entwicklung der Bewegung der anthroposophischen Biografiearbeit
- Entwicklung von Weiterbildungen
- Entwicklung des internationalen Trainerforums für Biografiearbeit
- Entwicklung der Berufsorganisationen/Berufsvereinigungen/Berufsverbände

Im Weiteren soll der Stand der Biografiearbeit aktuell in 2018 beschrieben und ein Ausblick gewagt werden.

Rückblick

Beschreibt man die Geschichte der Anthroposophischen Biografiearbeit als eine Art Familiengeschichte, dann steht am Anfang als geistiger Vater des Impulses **Rudolf Steiner**. Nie hat er ein Buch mit dem Titel "**Biografiearbeit**" veröffentlicht, aber in seinen Büchern und Vorträgen finden sich zahlreiche Hinweise, zum Beispiel in den 1919 gehaltenen Vorträgen "Allgemeine Menschenkunde". Die Veröffentlichung des Buches "**Lebenskrisen – Lebenschancen**" im Jahr 1979 macht den niederländischen Arzt **Bernhard Lievegoed** - bildlich gesprochen - zum "Vater" der Anthroposophischen Biografiearbeit. 1993 folgt mit **Gudrun Burkhard's** Buch "**Das Leben in die Hand nehmen**" die Veröffentlichung der "Mutter". Zwei wichtige Beiträge aus der Sicht der mit der Organisationsentwicklung verbundenen Biografiearbeit stammen von **Hellmuth ten Siethoff** mit "**Mehr Erfolg durch soziales Handeln**" (1996) und **Albrecht Hemming** mit dem "**Staufener Modell**" (2003).

Die Eltern, Gudrun und Bernhard, sind Ärzte und dadurch siedelt sich die Anthroposophische Biographiearbeit Ende der achtziger und zu Beginn der neunziger Jahre zunächst innerhalb der medizinischen Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum an. Innerhalb der medizinischen Sektion finden Biografie-Tagungen für Hochschulmitglieder statt, und Gudrun Burkhard's Weiterbildungen Biographiearbeit werden zunächst organisatorisch von der Sektion betreut. Biografiearbeit wird als therapeutische Methode betrachtet.

1993 findet eine Biografie Tagung am Centre for Social Development statt, zu der Michaela Glöckler einen richtungsweisenden Vortrag hält: "**Biografiearbeit und die Erscheinung des Christus im Ätherischen – Individuelle und soziale Aspekte der Schulung zur Biographiearbeit**". Sicher ist es kein Zufall, dass im Jahr darauf – 1994 – die in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Sektion erarbeiteten ersten **Richtlinien für Weiterbildungen Biographiearbeit** veröffentlicht werden. Im zeitlichen und inhaltlichen Zusammenhang erfolgt auch, ebenfalls im Jahre 1994, die erste Gründung eines Vereins: "**Verein für Biographiearbeit auf Grundlage der Anthroposophie**", in der Schweiz. Dieser soll im Wesentlichen folgende Funktion erfüllen: (1) Die von Gudrun Burkhard geleiteten Weiterbildungen organisieren, (2) Ideen zusammentragen für die Zertifizierung der Biografiearbeiterinnen, (3) die Qualitätssicherung der Weiterbildung/en voranbringen, sowie (4) ein Dach für die entstehende weltweite Bewegung anthroposophischer Biografiearbeit bilden. Damit sind vier Aufgabenfelder beschrieben, die uns bis heute beschäftigen. Der vierte Punkt, das Dach bilden, führt zu harscher Kritik vor allem seitens der holländischen Kollegen. Diese wollen nicht von einem "Burkhard Verein" vertreten werden und sind der Meinung, dass Form den Impuls zerstört.

Mit dem Jahr 1998 beendet Gudrun Burkhard ihre Weiterbildungstätigkeit in der Schweiz und Deutschland, womit der Verein für Biographiearbeit eine seiner Aufgaben verliert. Im Jahr davor haben Mentoring-Prozesse begonnen, die dazu führen, dass im Jahr 1998 neue Weiterbildungen für Biografiearbeit entstehen: In Dornach unter der Leitung von Joop Gruen und Christian Althaus, in Zürich unter der Leitung von Christian Althaus und in Berlin unter der Leitung von Carola Wehrheim-Hahn und Karl-Heinz Finke. Im Familienbild gesprochen: Es kommen Kinder zur Welt. Weitere Weiterbildungen gibt es in Brasilien, den USA und am Centre for Social Development in England. Die Ausbilder dieser Weiterbildungen sind nicht mehr überwiegend Therapeuten und es entstand die Frage, welcher Sektion innerhalb der Freien Hochschule die Biografiearbeit zukünftig sachgemäss angegliedert sein soll. Diese und andere Berufs- und Weiterbildungsfragen wurden in den entstehenden jährlichen Weiterbildungstreffen der Ausbildungsleiter besprochen.

Die im Verein für Biografiearbeit organisierten Kolleginnen beginnen während dieser Zeit über die zukünftige Entwicklung der Biografiearbeit und die Rolle des Vereins für Biographiearbeit nachzudenken. Neben der Qualitätssicherung für die Weiterbildungen wird über berufliche Zusammenarbeit nach dem Abschluss einer Weiterbildung, Berufsbild und Berufsethik diskutiert. Damit werden Fragen gestellt, die später zur Bildung von Berufsorganisationen führen. Die Frage nach der Repräsentation der nunmehr weltweiten Bewegung führt zu der Idee, zu einer ersten Weltweiten Biografie Konferenz am Goetheanum einzuladen. Diese soll nicht mehr wie in der Vergangenheit ausschliesslich Hochschulmitgliedern der medizinischen Sektion zugänglich sein, sondern offen für alle Interessentinnen sein und ein weltweites Netzwerk bilden.

Im Jahr 2001 fand die erste **Weltweite Biografie Konferenz** am Goetheanum statt. Sie ist Wendepunkt, Generationswechsel und Neuanfang. Aus dieser Konferenz urständen einige richtungsweisende Ideen und Impulse der Anthroposophischen Biografiearbeit. (1) Es wird beschlossen darauf hinzuwirken, dass Biografiearbeit in der Allgemeinen Sektion der Freien

Hochschule angesiedelt werden soll. Das ist ein Novum und muss vom Vorstand der AAG besprochen werden. Die Argumente dafür und der Antrag werden sehr wohlwollend entgegengenommen. (2) Das Erlebnis der Begegnung mit Kollegen aus aller Welt führt zu dem Entschluss, Weltweite Biografie Konferenzen alle zwei Jahre, aber nicht immer am Goetheanum durchzuführen. Die Organisation der weltweiten Bewegung wird als Zeltbewegung angesehen, die immer da örtlich und zeitlich sichtbar wird, wo das Tagungszelt aufgebaut ist. Erfahrungen und ein "Saatgeld" werden jeweils von einer lokalen Organisationsgruppe der Konferenz an die nächste weitergegeben. (3) Der Verein für Biographiearbeit führt im Rahmen der Konferenz eine Mitgliederversammlung durch, die beschliesst, diesen Verein aufzulösen. (4) Das Vereinsvermögen soll einer Gruppe zur Verfügung gestellt werden, die aus der Konferenz die Aufgabe übernommen hat dafür zu sorgen, dass die Bewegung im WorldWideWeb sichtbar und ansprechbar wird, sozusagen die virtuelle Dauerrepräsentanz der Zeltbewegung. (5) Die 1994 erarbeiteten Richtlinien sollen überarbeitet werden und (6) die Zusammenarbeit der Weiterbildungen sollen formaler gefasst werden.

Im Jahr 2002 wird der Verein für Biographiearbeit tatsächlich aufgelöst und sein Vermögen weitergegeben. Damit wird zugleich der Weg frei für die Gründung länderspezifischer Berufsorganisationen.

Im Anschluss an die zweite Weltweite Biografie Konferenz im Jahr 2003 konstituiert sich in der Nachfolge der Weiterbildungstreffen das **Internationale Trainerforums (ITF)**. Dieses ist für die Klärung von Weiterbildungsbelangen und seit dem Jahr 2004 auch für die Zertifizierung neu entstehender Weiterbildungen im Sinne der Überarbeiteten Richtlinien zuständig. Das ITF trifft sich jährlich, wenn möglich in Zusammenhang mit den Weltweiten Biografie Tagungen.

Gegenwart – Erreichtes

Die **Präambel** der im Jahre 2004 mit Paul Mackay, als Vertreter der Allgemeinen Sektion am Goetheanum, erarbeiteten Richtlinien für Weiterbildungen Biographiearbeit, spiegelt einen wesentlichen Teil des für die Gegenwart Erreichten. *"Die berufsbegleitende Zusatzausbildung 'Biographiearbeit auf Grundlage der Anthroposophie' hat auf Basis der Richtlinien, die 1994 von Therapeuten und Sozialarbeitern mit der Medizinischen Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum entwickelt und vereinbart wurden, einen Punkt in ihrer Entwicklung erreicht, wo diese Richtlinien neu gefasst werden sollten, damit sie den jetzigen Anforderungen entsprechen. Diese neuen Richtlinien sollen auf ein Allgemeinemenschliches hin orientiert sein. Dies bedeutet, dass sie mit der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum vereinbart werden.*

Da die Biographiearbeit aus sozial-wissenschaftlicher, pädagogischer, hygienischer, künstlerischer, seelsorgerischer, medizinischer, kulturtherapeutischer Sicht unterschiedlich zu betrachten ist, haben sich die Weiterbildungen immer mehr zu Grundlagenausbildungen entwickelt. Diese bieten den Personen, die in vorher genannten Berufsfeldern tätig sind, eine Erweiterung ihrer beruflichen und persönlichen Qualifikation. Die neuen Zusatzausbildungen bauen auf einem allgemeinen hygienisch-therapeutischen Verständnis in der Erwachsenenbildung auf. Je nach beruflicher Voraussetzung oder Spezialisierung der als Entwicklungsbegleiter tätigen Personen, kann die Biographiearbeit dann fachspezifisch, als Klientenzentriertes Gespräch, Berufsorientierung, Supervision, Coaching, Organisationsentwicklung, Lebensorientierung oder Therapie, eingesetzt werden. So wird die angewandte Biographiearbeit je nach Anwendung einen mehr allgemein kulturwirksamen, agogischen, pädagogischen oder therapeutischen Charakter haben.

Diese Konzeption der Richtlinien stellt dar, welche Voraussetzungen und Kriterien den Rahmen für verantwortungsvolle Zusatzausbildungen auf Grundlage einer angewandten Anthroposophie bilden."

Im Jahr 2006 erfolgt die Gründung der **Berufsvereinigung für Biographiearbeit auf Grundlage der Anthroposophie (BVBA)** am Forum Kreuzberg in Berlin. Damit haben in Deutschland Fragen nach Berufsbild, Berufsethik, Qualifizierung und Anerkennung von Weiterbildungen einen Rahmen bekommen. Auch in anderen Ländern bilden sich Berufsvereinigungen, die jeweils im landesspezifischen Kontext um die Anerkennung von Biographiearbeit als Beruf ringen.

Gegenwart – Grundelemente und Alleinstellungsmerkmale

Meine persönliche Geschichte im Zusammenhang mit dem Impuls für Biographiearbeit und der Bewegung beginnt mit meiner Teilnahme und der Organisation der von Gudrun Burkhard am Forum Kreuzberg in Berlin seit 1992 durchgeführten Weiterbildungen Biographiearbeit und mit dem Beginn meiner Zusammenarbeit mit Coenraad van Houten im Jahr 1991. Gudrun hat in mir den hygienisch-therapeutischen Impuls der Biographiearbeit erweckt, den ich als ein Grundelement der gegenwärtigen Biographiearbeit erachte. Durch Coenraad van Houten und die Kolleginnen des Centre for Social Development wurden mir zwei weitere Grundelemente deutlich: Durch Coen die Tatsache, dass Biographiearbeit Schicksalsarbeit oder Arbeit am Karmaverständnis ist und durch den Schoolingcourse, einem jährlich am Centre for Social Development stattfindenden Kurs, verstand ich die Bedeutung der Selbstschulung, zusammengefasst in der Aussage: **"Wir Biografiearbeiter sind das Instrument unserer Arbeit"**. Für mich gründet sich Anthroposophische Biographiearbeit nicht nur darauf, dass Ideen und Methoden der Geisteswissenschaft angewendet werden. Der esoterische Kern dieser Biographiearbeit besteht in der Erweiterung der Erkenntnismöglichkeiten durch Selbstschulung. Das ist Arbeit am Stimmen des Instruments, mit dem Ziel des feinfühligsten Mitschwingens in der Begegnung an der geistigen Schwelle zwischen Mensch und Mensch. Die Begegnungsfähigkeit ist der bedeutsamste Faktor ganzheitlicher, hygienischer und auf Selbst-Erkenntnis zielender Biographiearbeit. Der spirituelle Hintergrund, das Wissen um die Schwellen zur geistigen Welt und das Einbeziehen der Wirklichkeit des Karmas sind Alleinstellungsmerkmale Anthroposophisch-Spirituelle-Biographiearbeit.

Ansonsten zeigt ein realistischer Blick in die Gegenwart auch, dass Biografiearbeit, die 1991 noch fast synonym mit Anthroposophischer Biografiearbeit zu sehen war, heute beim Suchen im WorldWideWeb viele Ergebnisse zeigt, die auf anderen zeitgenössischen therapeutischen, sozialwissenschaftlichen und pädagogischen Konzepten aufbauen. So wie einst Demeter in Bezug auf Bio eingeholt und überholt wurde, wurde auch die Biografiearbeit zumindest eingeholt.

Zum Anthroposophischen der Biografiearbeit

Hier ist meine Perspektive durch meine internationale und multikulturelle Tätigkeit geprägt. Beginnend mit einer Deutschen Weiterbildung Biografiearbeit in 1998, habe ich Seminare und Weiterbildungen für Biografiearbeit in Holland, England, USA, Brasilien, Ungarn, Indien, Thailand, China, Australien und Neuseeland geleitet. Die meisten in englischer Sprache. In einigen Ländern kommt beim ersten Erwähnen des Begriffes "Anthroposophie" die Rückmeldung "Anthro what?" In Thailand gibt es derzeit noch kein einziges Buch Rudolf Steiners in der Landessprache. Aber sowohl in Thailand als auch Indien gibt es noch tief verwurzelte Religiosität. Bei den Menschen, die sich für meine Workshops und Weiterbildungen interessieren, beobachte ich eine Suche nach zeitgemässer Spiritualität, die nicht mehr in den lokalen Religionen oder Philosophien gefunden wird, weder im Westen noch im Osten. Ich sehe und re-präsentiere Anthroposophie als einen Ausdruck gegenwärtiger Spiritualität. Im Sinne des ersten anthroposophischen Leitsatzes (1924 als Anregung vom Goetheanum herausgegeben): **"Anthroposophie ist ein Erkenntnisweg, der das Geistige im Menschenwesen zum Geistigen im Weltenall führen möchte. Sie tritt im Menschen als Herzens- und Gefühlsbedürfnis auf."** Wenn dies die Voraussetzung ist, dann kann auch jemand, der "Anthro wie bitte" fragt, ohne Kenntnis des Begriffes Anthroposophie diesen Erkenntnisweg gehen oder die Suche danach als Herzens- und Gefühlsbedürfnis empfinden. Für mich gliedert sich die Menschheit nicht nach Anthroposophen und Nicht-Anthroposophen, sondern nach Menschen, die einen wie im Leitsatz beschriebenen Erkenntnisweg suchen und das Herzens- und Gefühlsbedürfnis empfinden, und andererseits Menschen, für die das eher nicht zutrifft.

Weiterbildungen gestalte ich im Einklang mit diesem Entwicklungsweg und freue mich, wenn am Ende einer dreijährigen Weiterbildung die Gesichter der Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Veränderungsprozess spiegeln, den sie persönlich in der Weiterbildung durchlaufen haben. Diese Entwicklung, die Arbeit an der Stimmung des Instruments, ist mir ebenso wichtig wie das Studium, die Theorie und die Methodologie. Jede Vorbereitung, jede Arbeit an der Stimmung des Instruments, jedes Studium ist lediglich Vorbereitung dafür, im Moment der Begegnung geistesgegenwärtig etwas Weiterführendes zu empfangen.

Lehre und Methoden sind Ausbildungsmittel, die dabei helfen sollen, in jeder Biografie, in jedem Augenblick biografischer Arbeit einen individuellen Erkenntnis-Schlüssel zu entdecken. Allerdings unterliegt die Biografiearbeit, wie auch die Waldorfpädagogik, der Gefahr, dass sie als 'Methode' gelehrt, gelernt und angewendet wird. Dann würden der Entwicklungsweg und der spirituelle Kern verloren gehen. Entsprechend des Leitsatzes könnten die unterrichteten Inhalte dabei durchaus aus Steiners Vorträgen stammen, aber streng genommen wäre es keine Anthroposophie.

Ausblick

Das **Soziologische Grundgesetz** Rudolf Steiners beschreibt ein Entwicklungsgesetz: **"Die Menschheit strebt im Anfang der Kulturzustände nach Entstehung sozialer Verbände; dem Interesse dieser Verbände wird zunächst das Interesse des Individuums geopfert; die weitere Entwicklung führt zur Befreiung des Individuums von den Interessen der Verbände und zur freien Entfaltung der Bedürfnisse und Kräfte des Einzelnen."**

Hier wird eine fortschreitende Individualisierung der Bedürfnisse und Kräfte des Einzelnen beschrieben. Daraus entsteht mein Zukunftsbild für Entwicklungsgemässe Biografiearbeit. Aus der individuellen Arbeit an der Stimmung des Instruments und der Individualisierung der Methoden und des Studiums bildet jede Biografiearbeiterin ihren und jeder Biografiearbeiter seinen eigenen Stil der Biografiearbeit (die **Kräfte** des Einzelnen), der in der Begegnung mit einer Klientin oder einem Klienten situativ-kreativ wirksam wird. Diese **Kräfte** begegnen den individuellen **Bedürfnissen** der Klientinnen und Klienten. Insofern ist Biografiearbeit ein im doppelten Sinne individueller Arbeitsansatz, von dem ich erwarte, dass er im Zuge der Individualisierung des Menschen immer grössere Bedeutung bekommen wird.

Für ein weiteres zukunftsweisendes Element möchte ich darauf zurückkommen, dass weiter oben Biografiearbeit als Erweiterung der Erkenntnismöglichkeiten durch Selbstschulung beschrieben wurde. Dass sie Arbeit am Stimmen des Instruments, mit dem Ziel des feinfühligem Mitschwingens in der Begegnung an der geistigen Schwelle zwischen Mensch und Mensch ist. Im Sinne des Christuswortes **"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen"**, kann die Begegnung zwischen Menschen einen geistigen Raum öffnen, in dem Heilendes wirksam werden kann. Auch die Zukunft des Heilens unterliegt dem Gesetz der Individualisierung. Dies trifft auf Substanzen, aber auch auf das Führen Klientenzentrierter Gespräche zu. Hier hoffe ich, dass Biografiearbeit einen im wahrsten Sinne 'Wesentlichen' Beitrag leisten wird.